

ORGAN DES KANTON-KOMITEES d. KP(B) SU UND KANTONVOLLZUGS-KOMITEES DES MARXSTÄDTER KANTONS, ASSR d. WD

ROTE STURMFANNE

Tag der Presse

Zum Tag der Presse—den 5. Mai

Heute feiert das ganze Sowjetvolk den Tag der Presse. Der erste „Tag der Presse“ wurde auf Beschluss des 11. Parteitags im Jahre 1922 durchgeführt.

Im Jahre 1922 war der 10. Jahrestag des Bestehens der bolschewistischen Tageszeitung „Prawda“, deren erste Nummer am 5. Mai 1912 erschien, und die von den größten Führern der Werktätigen — Lenin und Stalin geschaffen wurde.

Der Tag der Presse ist eine ernste politische Massenkampagne, an der sich die ganze Sowjetöffentlichkeit unserer Heimat beteiligt, weil die bolschewistische Presse die ureigene Sache aller Werktätigen ist.

Für unsere Presse, wie auch ihre Führerin — die Kommunistische Partei gibt es keine anderen Aufgaben, als die Aufgaben der werktätigen Masse. Der Weg unserer Presse — ist der Weg unserer Partei, das ist die Ursache, weshalb in unserem Lande die Arbeiter und Kollektivistinnen das gedruckte Wort so teuer schätzen, weshalb die Werktätigen so stark ihre bolschewistische Zeitung lieben.

Die bürgerliche Presse dient der Bourgeoisie zur Einschüchterung und zum frechen Betrug der Werktätigen, zur Schürung des Nationalhasses und zur Vorbereitung eines neuen Weltgemetzels. Deshalb wird die bürgerliche Presse von den Werktätigen gehasst.

Nur in unserem Lande ist die Presse ein mächtiges Mittel zur politischen Erziehung der Masse. Nur in unserem Lande besteht wirkliche Pressefreiheit.

Im Artikel 125 der Stalinischen Konstitution heißt es: „In Übereinstimmung mit den Interessen der Werktätigen und zum Zwecke der Festigung des sozialistischen Systems werden den Bürgern der UdSSR durch das Gesetz garantiert:

- b) die Redefreiheit,
- a) die Pressefreiheit,
- c) die Meetings- und Versammlungsfreiheit.
- d) die Freiheit von Straßenumzügen und Kundgebungen.

Diese Rechte der Bürger werden dadurch gewährleistet, daß den Werktätigen und ihren Organisationen die Druckereien, Papiervorräte, öffentlichen Gebäude, Straßen, das Post- und Fernmeldewesen und andere materielle Bedingungen, die zu ihrer Ausübung notwendig sind, zur Verfügung gestellt werden.“

Gen. Stalin sagte in der Unterredung mit den ausländischen Arbeiter-Delegationen.

„Schaut Euch die Lebensbedingungen in der Sowjet-

union an, durchwandert die Arbeiterviertel — und ihr werdet begreifen, daß die besten Druckereien, daß die besten Zeitungshäuser, daß ganze Papierfabriken, ganze Farbenfabriken, die für die Presse notwendig sind, daß riesige Paläste für Versammlungen und vieles andere, was für die Pressefreiheit der Arbeiterklasse vonnöten ist, sich voll und ganz im Besitze der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen befindet. Dieses heißt bei uns Pressefreiheit für die Arbeiterklasse.“

Die bolschewistische Presse ist eine der wichtigsten Waffen des Aufbaues eines neuen, glücklichen, wohlhabenden sozialistischen Lebens.

Von Jahr zu Jahr wächst und festigt sich die bolschewistische Presse. Im Jahre 1913 wurden in Rußland 859 Zeitungen herausgegeben mit einer täglichen Auflage aller dieser Zeitungen von 2 Millionen 700 tausend Exemplaren. In der UdSSR werden gegenwärtig mehr als 9000 Zeitungen mit einer einmaligen alltäglichen Auflage von nahe an 40 Millionen Exemplaren herausgegeben.

Hierbei muß noch das große Netz der Wandzeitungen, die in unserem Lande in den Fabriken, in den Zechen, in den Sowchosen, in den Kolchosen und in den Brigaden herausgelassen werden, in Rücksicht genommen werden. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß es allein in den Kolchosen 100 Tausende Wandzeitungen gibt. Millionen Arbeiter und Kollektivistinnen unseres Landes schreiben in den Zeitungen und redigieren dieselben. Die Arbeiter und Dorfkorrespondenten spielen in der Arbeit der bolschewistischen Presse eine kolossale Rolle. Keine einzige Presse in der Welt hat und kann eine ähnliche Kraft haben. Nur die Sowjetregierung, nur unsere Kommunistische Partei, nur unsere bolschewistische Presse konnte eine solche Bewegung schaffen. Und von neuem erinnert man sich der Worte des Gen. Stalin, die er als Antwort auf die Frage der ausländischen Arbeiter-Delegationen über die Pressefreiheit gab:

„Von welcher Pressefreiheit ist die Rede? Pressefreiheit für welche Klasse, für die Bourgeoisie oder für das Proletariat? Wenn von Pressefreiheit der Bourgeoisie die Rede ist, so existiert sie bei uns nicht und wird bei uns nicht existieren, solange die Diktatur des Proletariats bestehen wird. Doch wenn von der Pressefreiheit des Proletariats die Rede ist, so muß ich sagen, daß kein anderer Staat der Welt zu finden ist,

wo eine solche allseitige, weitgehende Pressefreiheit für das Proletariat besteht, wie in der Sowjetunion.“

In diesem Jahre führen wir den Tag der bolschewistischen Presse in den Verhältnissen einer nie dagewesenen politischen Aktivität der Massen durch, die sich zu den Wahlen in die Obersten Sowjets der Unionsrepubliken vorbereiten, in dem Moment der Durchführung der Wahlen der leitenden Parteiorgane. Dieses stellt an unsere Presse die kolossalste und verantwortlichste Aufgabe.

Die Rolle der bolschewistischen Presse—dieser schärfsten und stärksten Waffe der Partei—ist sehr groß. Es ist eine Sache der Ehre, diesen zwei vor sie gestellten politischen Aufgaben gerecht zu werden.

Um diesen großen Aufgaben gerecht zu werden, ist es notwendig die Arbeit der Zeitung entschieden zu verbessern, d. h. sich besser mit der Masse zu verbinden, wahrheitsgetreu ihr Streben, ihre Forderungen wiederzugeben und rücksichtslos die Feinde des Volkes—zu entlarven. Jeder Leser muß dessen eingedenk sein, daß die Zeitung sein Freund ist, daß ihr in der Arbeit geholfen werden muß, indem man für die Zeitung Artikel schreibt, Antwort auf unklare Fragen verlangt usw.

Der Tag der Presse verläuft in diesem Jahre im Zeichen der Entfaltung der bolschewistischen Kritik und Selbstkritik, im Zeichen der Steigerung der revolutionären Wachsamkeit, im Zeichen der weiteren Hebung des ideologischen Niveaus und der bolschewistischen Prinzipialität der Presse.

Höher das siegreiche Banner der bolschewistischen Presse!

Für mustergültige Beendigung der Saat die Kolchoswanderehrenfahne erhalten

Die 10. Traktorenbrigade (Brigadier Andreas Loch) und die 3. Feldbaubrigade (Brigadier Heinrich Krüger) des Kolchos „Kommunist“ zu Orłowski wurde für mustergültige Durchführung der Frühjahrsaussaat die Kolchoswanderehrenfahne überreicht.

Die besten Traktoristen sind Andreas Vogel und David Riemer, die ihre Aufgabe ständig überboten. In der Feldbaubrigade arbeiteten vorbildlich die Kollektivist Gottlieb Riemer, David Alberty, Andreas Götz und Andreas Axt.

Die Traktoristen aus der 8. Traktorenbrigade überboten ebenfalls ihre Aufgabe. Friedrich Altenhof, Karl Riemer und Johannes Alberg



W. I. Lenin, J. W. Stalin und W. M. Molotow in der Redaktion der Zeitung „Prawda“ im Jahre 1917 Zeichnung des Künstlers P. Wassiljew

Die 13. Traktorenbrigade hat als erste den Gesamtaussaatplan erfüllt

Die 13. Traktorenbrigade (Brigadier Diete) des Kolchos „Molotow“ zu Orłowski hat die Arbeit während der Frühjahrsaussaat mustergültig gestaltet. Schon am 28. April wurde der Gesamtaussaatplan mit bester Qualität erfüllt. Vorbildlich arbeiteten die Traktoristen Johannes Loch, Andreas Weigel und Friedrich Reusch, die täglich in der Schicht entweder 22 ha Reihensaat bestellten oder 5,5 ha ackerten und dabei 8 Kgr Brennstoff ersparten. Die Feldbaubrigade bei der Milchwarenfarm

hat die Traktorenbrigade mit Brennstoff, Wasser und Samenmaterial gut bedient. Der Brennstofffahrer Karl Trumpf hat seine Aufgabe ständig übererfüllt. Gut arbeitete auch die 12. Traktorenbrigade (Brigadier Karl Hertje), die am 29. April den Gesamtaussaatplan erfüllte. Die Traktoristen Karl Bauer, Friedrich Batzel und Heinrich Hertje haben in der Schicht täglich mit dem STS-Traktor 5 ha gepflügt und 10 Kgr Brennstoff erspart.

H. Leirich.

Die Stillstände liquidieren

Der Kolchos „Kalinin“ zu Boregardt bleibt in der Durchführung der Saat unzulässig zurück. Bis heute hat der Kolchos immer noch nicht die Saat der Frühkulturen beendet.

Die Ursache des Zurück-

bleibens läßt sich durch das sorglose Verhalten der Kolchosverwaltung zu der Reinigung der Felder erklären. So mußten z. B. am 27. April wegen Nichtreinigung der Felder vom Unkraut die Traktoren der 9. Traktorenbrigade abgestellt werden.

Auch kommen häufig Unterbrechungen in der Versorgung der Traktoren mit Brennstoff und Schmiermaterial vor. Der Vorsitzende der Kolchosverwaltung Gen. Riefert kommt in die Brigaden sehr wenig und in der Nachtschicht hat er sich überhaupt noch nicht sehen lassen. Die sozialistischen Wettbewerbsverträge wurden noch nicht geprüft.

Es ist an der Zeit, daß der Kolchosvorsitzende Gen. Riefert mehr in die Brigaden kommt, die Landreinigung besser organisiert, die rechtzeitige Zufuhr von Brennstoff sichert und dafür sorgt, daß die Stillstände schnellstens beseitigt werden.

K. Jung.

Rechenschafts- und Wahlversammlung der primären Parteiorganisation beim Dompros

Am 3. Mai fand in der primären Parteiorganisation beim Dompros die Rechenschafts- und Wahlversammlung statt, auf der alle Kommunisten dieser Organisation anwesend waren. Der Rechenschaftsbericht des Parteiorganisators Gen. Jung war ungenügend vorbereitet, es wurde nur mangelhaft Kritik und Selbstkritik geübt.

Alle Mitglieder und Kandidaten nahmen an den Aussprachen aktiven Anteil. In den Aussprachen wurde darauf hingewiesen, daß der Rechenschaftsbericht weit nicht alle die Fragen umfasste, die er hätte umfassen müssen. Der Partorg Gen. Jung zog die Mitglieder der primären Parteiorganisation zur Mithilfe an der Aufstellung des Rechenschaftsberichts nicht heran. Der Vertreter des KPK Gen. Petrow, der speziell zur Mithilfe in der Vorbereitung der Rechenschafts-Wahlversammlung an diese primäre Parteiorganisation angegliedert worden war, erwies ihr nicht die geringste Hilfe. Vom Partorg Gen. Jung wurde nicht nachgeprüft, wie die Kommunisten die Parteipolitschule besuchen und wie sie lernen. Auch wurden die Parteiversammlungen nicht immer nach dem Plan durchgeführt und die Tagesordnung vorher nicht bekannt gegeben.

In der Abrechnungsperiode wurden 3 Genossen als Kandidatenmitglieder der KP(B)SU aufgenommen und ein Genosse wurde aus dem Kandidatenbestand in die Zahl der Mitglieder der Partei übergeführt. Bei der Parteiorganisation besteht auch eine Gruppe der Sympathisierenden aus 9 Genossen. Außer den Politbeschäftigungen, die in der letzten Zeit erst begonnen haben, wird mit den Sympathisierenden keinerlei Arbeit geführt. Offene Parteiversammlungen konnten sie keine besuchen, weil in der ganzen Abrechnungsperiode nicht eine offene Parteiversammlung durchgeführt wurde. Es wurde nicht nachgeprüft, wie einzelne Kommunisten ihre Parteaufträge erfüllen.

Von den Parteimitgliedern, den Genossen Gaus, Rasnatschow u. a. wurde darauf

hingewiesen, daß sich der Partorg sowie auch die Parteiorganisation mit der Arbeit in den Schulen und Technikums nicht beschäftigt. Die Parteiorganisation ist vom Leben der Schulen und Technikums völlig abgerissen.

Nicht besser steht es in dieser Parteiorganisation mit der Partelleitung über den Komsomol. Abrechnungsberichte von den Sekretären der Komsomolkomitees der Schulen und Technikums wurde keine angehört. An die Komsomolorganisation waren von den Kommunisten keine angegliedert. Daß die Parteiorganisation dem Komsomol absolut keine Aufmerksamkeit schenkte, beweist auch der Umstand, daß der Partorg Gen. Jung noch nicht mal wusste, wie groß die Komsomolorganisationen bei den Schulen und Technikums sind.

Es ist genügend Grund vorhanden, daß sich die Parteiorganisation mit der Arbeit der Schulen und Technikums mehr beschäftigen, muß denn mit der Aneignung des Lehrprogramms steht es schlecht. Im Mech. Technikum sind im 3. Viertel des Schuljahrs die schlechten Noten von 1,5 Prozent auf annähernd 5 Prozent gestiegen. In der Pädchule haben noch 200 Studenten schlechte Noten.

Dies alles spricht davon, daß die Parteiorganisation beim Dompros keinen genügenden Kampf zur Liquidierung der Folgen der Schädigungsarbeit in den Schulen und Technikums, wo eine geraume Zeit die Feinde des Volkes, Maier, Müller, Lotz u. a. ihre Schädigungsarbeit trieben, führt.

Ein erster Mangel im Rechenschaftsbericht war noch der, daß der Partorg Gen. Jung kein Wort darüber verlor, und auch in den Debatten fast nichts darüber gesprochen wurde, wie die Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der RSFSR und in den Obersten Sowjet der ASSRdWD verläuft.

Die Arbeit des Parteiorganisators wurde als ungenügend eingeschätzt.

Zum Parteiorganisator wurde Gen. Gaus David des David gewählt. W.

ACHTUNG

Am 5. Mai, am Tag der bolschewistischen Presse, finden im Klub „Roter Oktober“, in der Fabrik „Kommunist“ und in der Müllersfelder MTS offene Partei- und Komsomolversammlungen mit Anteilnahme der Redakteure der Wandzeitungen und der Arbeiter- und Dorfkorrespondenten statt.

Tagesordnung

Bedeutung der bolschewistischen Presse und Abrechnung über die Arbeit der Kantonzeitung „Rote Sturmflut“.

Ein Vorsitzender der die Agromaßnahmen unterschätzt

Der Vorsitzende des Kolchos „Kommunist“ zu Orlowkoje Gen. Reusch vernachlässigt die agrotechnischen Maßnahmen und sprengt sie sogar oftmals in seinem Kolchos.

So bekam er den Plan der Kreuzsaat von 200 ha, als noch ausreichend Schwarzacker vorhanden war um dieselbe zu bestellen, zog aber die Bestellung derselben absichtlich in die Länge. Durch Eingreifen des Gen. Faller wurde wenigstens ein Teil der Kreuzsaat bestellt, doch leider nur auf Frühjahrssacker.

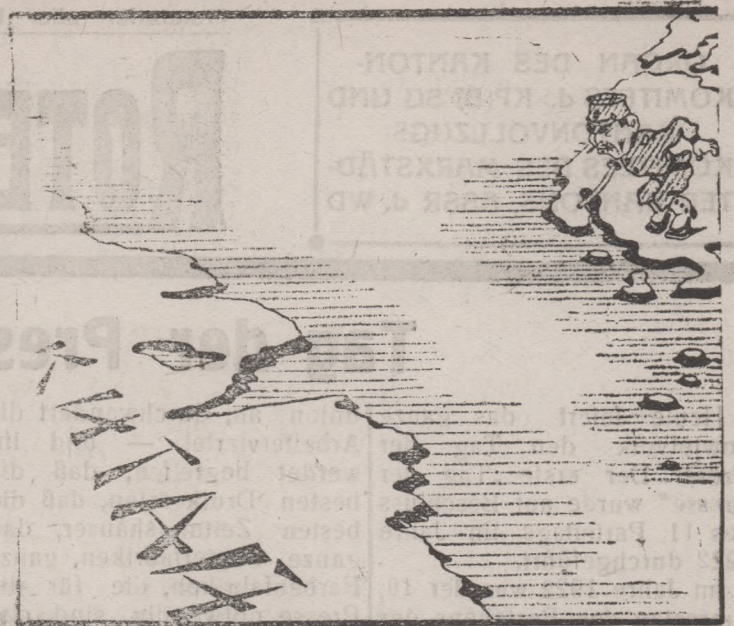
Auch in der Anpflanzung der Waldstreifen wurde ebenfalls trotz den vielen Anweisungen nichts getan.

Die Brigade für Prüfung des sozialistischen Wettbewerbs aus dem Balzerer Kanton stellte fest, daß bei Anwesenheit des Gen. Reusch nur 12 cm tief geackert wurde.

An stelle der Erfüllung der Anweisungen der Agronomie, allen Hirsesamen vor der Saat zu jarowisieren, ließ er schon vorzeitig, am 29. April, unjarowisierten Hirse säen.

Genosse Reusch erfüllt die agrotechnischen Anweisungen durchaus nicht und betrügt des öfteren die höheren Organe, wie z. B. das KVK, indem er sagt, daß er von den Agronomen keine Anweisungen erhielt, was nicht der Fall ist. Für diese Sachen muß Reusch zur strengsten Verantwortung gezogen werden.

Schwabauer



Ein mißlungener Sprung

Zeichnung von O. Kusmin und N. Artamonowa („Preßklitchee“)

Die Kämpfe in China

NORDCHINA

HANKAU, 29. April.—An der Front der Provinz Schantung dauern die erbitterten Kämpfe südöstlich von Issiang und nördlich von Pissiang an. Beide Seiten treffen die Vorbereitungen zu entscheidenden Schlachten. Japanische Verstärkungen rücken vom Norden Chinas, von Mandschukuo und von der Front der Peiping Hankau-Eisenbahn heran. Durch Tientsin sind in den letzten zwei Tagen 14 Militärszüge gegangen.

Im Bezirk Suitschau legen die Chinesen umfassende Verteidigungsbefestigungen an. Zehntausende von Bewohnern der Stadt und der umgebenden Dörfer sind vom Morgen bis zum Abend bei diesen Arbeiten beschäftigt.

Am vorhergehenden Tage unternahmen die Japaner drei Angriffe im Rayon Nikau-Hantschuang (nördlich von Tatertschwang). Die Angriffe wurden zurückgeschlagen, und

die Japaner hatten über 900 Tote und Verwundete.

In den Provinzen Schansi und Hopei entfalten die chinesischen Truppen eine erfolgreiche Offensive. Unter dem Druck der chinesischen Truppen waren die Japaner an vielen Punkten zum Rückgang gezwungen. Nach den neusten Meldungen besetzten die chinesischen Truppen die Stadt Litscheng (im Südosten der Provinz Schansi), um die in den letzten Tagen Kämpfe vor sich gingen.

ZENTRALCHINA

SCHANGHAI, 28. April.—Nach einer Mitteilung der Zeitung „Damenwanbao“ ziehen die Japaner Truppen von der Zentralfront am Südschnitt der Eisenbahn Tientsin Pukau zusammen, um eine Offensive auf Suitschau vom Süden aus zu entfalten. Am 27. April wurden über den Jangtse bei Pukau 20 000 japanische Soldaten befördert.

Verantwortlicher Redakteur: K. Wunder.

Obligatorische Verordnung

des Marxstädter Kantonvollzugskomitees vom 15. April 1938

In Verbindung damit, daß in diesem Jahr von der Malarlastation auf den Gewässern und Sümpfen bei der Stadt Marxstadt, Pionierlager und den Dörfern Boregardt, Kano, Paulskoje und Obermonjou der Kampf gegen die Malaria und die Vernichtung der Erzeuger der Malaria, die Komary (Malaria mücke) vom Luftschiff aus der Luft mit Giftstoffen geführt wird und zwecks Verhütung von Unglücksfällen bestimmt das Präsidium des KVK folgendes:

1. Den Aerodrom und die dort befindlichen Plattformen, wo die Giftstoffe gemischt und eingeladen werden auf die Zeit vom 1. Mai 1938 bis zum 1. November zur Ausnützung als Viehweide

gänzlich zu verbieten.

2. Das Heumähen auf dem Aerodrom und auf einem 5 Meter breiten Streifen um die Gewässer und Sümpfe herum auf die ganze Sommerperiode zu verbieten.

3. Die Bienen und Bienenstöcke 10 Kilometer weit weg zu bringen von den Gewässern, welche mit Giftstoffen bestäubt werden auf die Zeit der ganzen Sommerperiode vom Mai bis zum Oktober einschließlich.

Auf den Sümpfen, welche bestäubt werden vom Luftschiff oder auch von der Hand, das Weiden von Vieh und Geflügel auf die ganze Sommerperiode zu verbieten.

4. Das Baden in den Teichen und das Benutzen von Was-

ser aus den Teichen zum Trinken, Kochen oder Baden jedesmal nach der Bestäubung auf 3 Tage zu verbieten.

5. Das Bestäuben eines Teiches oder Sumpfes wird mehrmals im Monat durchgeführt werden.

6. Bei Ersetzung der Handbestäubung mit Giftstoffen durch Bespritzung mit Naphtha muß die Viehtränke unbedingt mit Brethern zuge-macht werden.

Die obligatorische Verordnung tritt in Kraft vom 1. Mai und ist gültig bis zum 1. November 1938.

Pflichterfüllender Vorsitzender des KVK: Mollekker.
Sekretär des KVK: Hoffmann

Entlaufen—eine schwarze Kuh mit weißem Euter und kurzem Schwanz und im rechten Ohr ein Schlitz.
Zu melden: Kirowstraße Nr. 17, Dorzweiler.
Der Finder wird belohnt.

Bekanntmachung

Hierdurch wird allen Bürgern zur Kenntnis gebracht, daß die Marxstädter Entbindungsanstalt am 4. Mai i. J. in das neue Gebäude außerhalb der Stadt Marxstadt in der Richtung nach Boregardt übergeführt ist.

Entbindungsanstalt

Bekanntmachung

Die Marxstädter Mühle Nr. 2 setzt alle Mahlgäste in Kenntnis, daß die Mühle ab 20. Mai auf Kapitalre-monte gestellt wird. Die Uebernahme von Getreide zur Verarbeitung wird vom 5. Mai an eingestellt. Alle Mahlgäste, welche ihr Mehl noch nicht erhalten haben, haben dasselbe bis zum 15. Mai abzuholen.

Direktor: Schwefel.